

AUDI

MARC KREBS / CHRISTIAN PLATZ

NUIS

KULT UND KULTUR SEIT 1947

BASE

CHRISTOPH MERIAN VERLAG

Atlantis Basel
Kult und Kultur seit 1947

Atlantis Basel

KULT UND KULTUR SEIT 1947
MARC KREBS, CHRISTIAN PLATZ

CHRISTOPH MERIAN VERLAG

Inhalt

6 Der Tradition ver- pflichtet

Vorwort
des Herausgebers

8 Wunderwelt mit viel Rauch

Vorwort von -minu

11 Die Entfesselung der Jugend

Nach dem zweiten Weltkrieg

25 Exzentrische Brüder

Paul und Kurt Seiler brechen
zu neuen Ufern auf

59 Nicht nur ein Café,

sondern eine Reise in
eine andere Welt

69 All That Jazz

Groove für Generationen

95 Vorhang auf!

Das Atlantis als Bühne für
Theater und Talks

105 Die goldene Ära

Unter Onorio Mansutti
und Eddie Cassini
blüht das Atlantis wieder
auf

125

Ozzy Osbourne und andere Helden

Wie das -tis zum Pilgerort für Rockfans wurde

153

Chaos und Neustart

Dramatische Wechseljahre: Das -tis droht in den 90ern unterzugehen

167

Musikdampfer auf Irrfahrt

«Was ist eigentlich mit dem Atlantis los?»

173

Gastronomie und Partys statt Konzerte

Das -tis im neuen Jahrtausend

185

Zurück in die Zukunft

Das Comeback des Konzertlokals

203

Encore

204 Chronologie
215 Bildnachweis
216 Impressum

217

Atlantis Sounds

Musik aus dem und rund ums Atlantis Basel

Der Tradition verpflichtet

6

ATLANTIS
BASEL

VORWORT

Unser Engagement für das Atlantis erfolgt im Wissen um die Geschichte dieser Institution. Dieser Tradition verpflichtet und aus Anlass seines 70. Geburtstages haben wir eine neue Gesamtdarstellung der bewegten Geschichte des Hauses angelegt. Im Zentrum stehen Personen, Gesellschafts-, Musik- und Kulturströmungen sowie viele kleine Anekdoten, welche die Einzigartigkeit des Atlantis hervorheben. Dieses ist Erinnerungsort für viele Gäste, Künstler, Freunde und Mitarbeitende, die in diesem Buch zu Wort kommen.

Ein Buch zu schreiben, zu gestalten und herauszugeben, bedeutet ebenso harte Arbeit wie Leidenschaft. Besonderen Dank gilt deshalb Marc Krebs und Christian Platz für die Recherche und ihren unermüdlichen Einsatz um die 250000 sinnvoll aneinander gereihten Schriftzeichen, Andreas Hidber von Accent Graphe für die treffende Verteilung und Bebilderung dieser Schriftzeichen auf insgesamt 222 Buchseiten, Adrian Heuss von advocacy für den netten Versuch, die insgesamt 13 Projektsitzungen nicht allzu turbulent werden zu lassen, Lea Hofmann für die vielen Stunden in staubigen Archiven, dem Korrekturbüro Rotstift für den Einsatz ihrer namensgebenden Werkzeuge, dem CMV für die garantierte Bodenhaftung im gesamten Projektverlauf und dem RFV Basel sowie Steffi Klär für 15 Tracks in der Beilage, die niemanden auf den Sitzen halten.

Danken möchten wir auch allen Sammlern, Fotografen, Geschichtenerzähler und Anekdotenlieferanten, die ihre Zerebra und Archive geöffnet haben, um die Vergangenheit greifbar zu machen. Stellvertretend seien hier Sam Mumenthaler und Egge Gilgen genannt.

Wir hoffen, mit diesem Buch und der beiliegenden CD allen offenen und heimlichen, bisherigen und zukünftigen Liebhabern des Atlantis eine Freude zu bereiten.

Für das Atlantis, David Andreetti

Wunderwelt mit viel Rauch

Atlantis?

Man denkt an Platon.

Die Antike.

Und an Coca-Cola.

Im Basler -tis wurde
das amerikanische Getränk
mit Eiswürfeln serviert.

Und mit einer Scheibe Zitrone.

DAS WAR NEU.

Für uns Teenies war Ende der 50er-Jahre alles auf dieser neu entdeckten, mystischen Insel am Klosterberg faszinierend: der dösende Alligator am Eingang, die kleinen unbequemen Hocker sowie das fast schon orientalische Interieur mit den bunten Glasscheibenlampen und dem dumpfen Messing.

Über allem schwebte ein Nebel von Wunderwelt, Geheimnis. Rauch. Viel Rauch. Zigaretten waren damals so hip wie Cola. Und weit, weit weg in den Schwaden ahnte man den Pianisten. Er spielte Jazz. Manchmal klimperte er einfach nur Hauskomponiertes. Aber es war ein Anfang. Später grupperten sich die Jazzgruppen auf der engen Bühne. Schon mittags. Also schwänzten wir Latein. Das Atlantis wurde zum Klassenzimmer – und wir haben uns im Inselreich am Klosterberg besser auf das Leben vorbereitet als mit lateinischen Deklinationen.

Ein dunkler Punkt waren für uns Schüler die Cola-Preise. Wie so viele der Teenies von damals habe auch ich einen Flachmann mit mir geführt. Dieser wurde auf der -tis-Toilette mit Wasser aufgefüllt. So konnte die Cola immer wieder gestreckt werden, bis sie bleicher war als Kamillentee ...

Wie Platons Atlantis ist auch das Inselreich am Klosterberg immer wieder untergegangen. Doch stets tauchte es als neuer Phönix aus der Asche auf – und brachte uns Highlights, Feuerwerke und eben diese Sternenmomente, welche das Spezielle dieser wunderbaren, kleinen Oase ausmachen.

Rockbands liessen es krachen und mischten ihre Fans auf, die vor einem Konzert jeweils bis an den Fuss des Berges Schlange standen. Und sich auf Wolke zwölf kifften.

Da waren aber auch die legendären Talks mit Moderator Päuli Burkhalter: Unvergesslich jener Sonntag mit Düggelin, Fred Spillmann und Basels Edel-Sado-Herrscherin Elke – die Show musste per Lautsprecher für die Hunderten, welche keinen Platz im Lokal fanden, auf die Strasse übertragen werden.

Das Basler Atlantis war eben nicht nur ein Treffpunkt für Jazz- und Rockfans, es war ein verspieltes Traumland: Einmal monatlich versprühte das Cabaret Local unter den Bühnenbildern von Christoph Gloor einen Feuerregen an Pointen (mit der unvergesslichen Satirikerin Vreni Berlinger und der Schauspielerin Claudia Federspiel), an den Sonntagen rief Radio DRS jeweils zum Klassiker ‹persönlich› – und bis heute ist der November-Donnerstag, an dem sich ‹tout Bâle› zu Onorio Mansutis legendärem Benefizabend für die Kinder in Brasilien trifft, ein ‹must› in jeder Basler Agenda.

«
Über allem
schwebte ein Nebel
von Wunderwelt,
Geheimnis.
Rauch.
Viel Rauch.
»
-MINU

Auch heute noch, wo das Atlantis schon lange in Rente gehen könnte, ist die Insel am Klosterberg ein Treffpunkt, der vibriert. Fasziniert. Und verführt – seit neuster Zeit speziell auch kulinarisch: Der Zigarettenrauch von einst ist köstlichen Küchendüften gewichen. Dank Basler Mäzenatentum ist hier ein Stück Stadtgeschichte erhalten geblieben. Und pulsiert für weitere Generationen.

Christian Platz und Marc Krebs sind nicht nur bekannte Journalisten. Sie sind auch Kenner der -tis-Szene. Beide standen hier als Musiker auf der Bühne – beide haben die verrückte Zeit der Insel geatmet. Und mitgerockt. Wer also hätte für ein Buch aus jener Zeit den besseren Ton drauf als die beiden rockenden Schreiber?

In diesem Sinne: eintauchen in die mystische Welt des Atlantis! Und geniessen.

-minu

